

Akkreditierungsagentur  
im Bereich Gesundheit und Soziales



## **Bewertungsbericht**

**zum Antrag der SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera  
auf Akkreditierung des konsekutiven Master-Studiengangs  
„Medizinpädagogik“ (Master of Arts, M.A.)**

AHPGS Akkreditierung gGmbH  
Sedanstr. 22  
79098 Freiburg  
Telefon: 0761/208533-0  
E-Mail: [ahpgs@ahpgs.de](mailto:ahpgs@ahpgs.de)

Vor-Ort-Begutachtung	22.09.2015
Gutachtergruppe	<p>Frau Prof. Dr. Astrid Hedtke-Becker, Hochschule Mannheim, Mannheim</p> <p>Frau Gerda Graf, Wohnanlage Sophienhof gGmbH, Niederzier</p> <p>Herr Kai-Thorben Selm, Ludwig-Maximilians-Universität München, München</p> <p>Frau Junior-Prof. Dr. Astrid Seltrecht, Universität Magdeburg, Magdeburg</p> <p>Herr Prof. Dr. Michael Stricker, Fachhochschule Bielefeld, Bielefeld</p> <p>Herr Prof. Dr. Maik Winter, Hochschule Ravensburg-Weingarten, Weingarten</p>
Beschlussfassung	10.12.2015

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Einführung in das Akkreditierungsverfahren</b> .....	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Sachstand zur Vor-Ort-Begutachtung</b> .....	<b>6</b>
<b>2.1</b>	<b>Verfahrensbezogene Unterlagen</b> .....	<b>6</b>
<b>2.2</b>	<b>Studiengangskonzept</b> .....	<b>7</b>
2.2.1	Strukturdaten des Studiengangs .....	7
2.2.2	Qualifikationsziele, Arbeitsmarkt und Berufschancen .....	11
2.2.3	Modularisierung und Prüfungssystem .....	12
2.2.4	Zulassungsvoraussetzungen .....	18
<b>2.3</b>	<b>Studienbedingungen und Qualitätssicherung</b> .....	<b>19</b>
2.3.1	Personelle Ausstattung .....	19
2.3.2	Sächliche und räumliche Ausstattung .....	21
2.3.3	Qualitätssicherung im Studiengang .....	23
<b>2.4</b>	<b>Institutioneller Kontext</b> .....	<b>25</b>
<b>3</b>	<b>Gutachten</b> .....	<b>27</b>
<b>3.1</b>	<b>Vorbemerkung</b> .....	<b>27</b>
<b>3.2</b>	<b>Eckdaten zum Studiengang</b> .....	<b>28</b>
<b>3.3</b>	<b>Vor-Ort-Bericht der Gruppe der Gutachtenden</b> .....	<b>29</b>
3.3.1	Qualifikationsziele .....	30
3.3.2	Konzeptionelle Einordnung des Studienganges in das Studiensystem .....	31
3.3.3	Studiengangskonzept .....	31
3.3.4	Studierbarkeit .....	33
3.3.5	Prüfungssystem .....	34
3.3.6	Studiengangbezogene Kooperationen .....	36
3.3.7	Ausstattung .....	36
3.3.8	Transparenz und Dokumentation .....	38
3.3.9	Qualitätssicherung und Weiterentwicklung .....	38
3.3.10	Studiengänge mit besonderem Profilanpruch .....	39
3.3.11	Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit .....	40
<b>3.4</b>	<b>Zusammenfassende Bewertung</b> .....	<b>40</b>
<b>4</b>	<b>Beschluss der Akkreditierungskommission</b> .....	<b>43</b>

## **1 Einführung in das Akkreditierungsverfahren**

Die Akkreditierung von Bachelor- und Master-Studiengängen wird in den „Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.10.2003 i. d. F. vom 04.02.2010) verbindlich vorgeschrieben und in den einzelnen Hochschulgesetzen der Länder auf unterschiedliche Weise als Voraussetzung für die staatliche Genehmigung eingefordert.

Die Begutachtung des Studiengangs durch die Gutachtenden und die Akkreditierungsentscheidung der Akkreditierungskommission der Akkreditierungsagentur im Bereich Gesundheit und Soziales (AHPGS) orientiert sich an den vom Akkreditierungsrat in den „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (beschlossen am 08.12.2009 i. d. F. vom 20.02.2013, Drs. AR 20/2013) vorgegebenen Kriterien. Von Bedeutung ist dabei, ob der zu akkreditierende Studiengang einschlässiges und kohärentes Bild im Hinblick auf gesetzte und zu erreichende Ziele ergibt.

Die Durchführung des Akkreditierungsverfahrens erfolgt in drei Schritten:

### **I. Antragstellung durch die Hochschule**

Die Geschäftsstelle prüft den von der Hochschule eingereichten Akkreditierungsantrag und die entsprechenden Anlagen auf Vollständigkeit und bezogen auf die Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates und der Vorgaben der Kultusministerkonferenz. Sie erstellt dazu eine zusammenfassende Darstellung des Sachstands (siehe 2.1 bis 2.4), die von der Hochschule geprüft und freigegeben und zusammen mit allen Unterlagen den Gutachtenden zur Verfügung gestellt wird.

### **II. Vor-Ort-Begutachtung (Peer-Review)**

Die Vor-Ort-Begutachtung umfasst Gespräche mit der Hochschulleitung, den Dekanen, den Programmverantwortlichen und den Studierenden. Sie liefert den Gutachtenden über die schriftlichen Unterlagen hinausgehende Hinweise zum Studiengang. Aufgabe der Gutachterinnen und Gutachter im Rahmen der Vor-Ort-Begutachtung ist die Überprüfung und Beurteilung der Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen. Die Gutachtenden erstellen nach der Vor-Ort-Begutachtung auf der Basis der Analyse des Antrags und der eingereichten Unterlagen sowie der Ergebnisse der Vor-Ort-Begutachtung einen Gutachtenbericht (siehe 3), der zusammen mit allen von

der Hochschule eingereichten Unterlagen als Grundlage für die Akkreditierungsentscheidung der Akkreditierungskommission (siehe 4) dient.

### **III. Beschlussfassung der Akkreditierungskommission der AHPGS**

Die Beschlussfassung der Akkreditierungskommission erfolgt auf Basis der von der Hochschule eingereichten Unterlagen, der von der Geschäftsstelle erstellten zusammenfassenden Darstellung des Sachstandes zur Vor-Ort-Begutachtung, dem abgestimmten Votum der Gutachtenden und unter Berücksichtigung der von der Hochschule nachgereichten Unterlagen und der Stellungnahme zum sachlichen Teil des Gutachtens.

Nach der Beschlussfassung der Akkreditierungskommission wird der Bewertungsbericht, der den von der Hochschule freigegebenen Sachstand zum Zeitpunkt der Vor-Ort-Begutachtung, das Gutachten und den Beschluss der Akkreditierungskommission enthält, gemäß den „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (beschlossen am 08.12.2009 i. d. F. vom 20.02.2013, Drs. AR 20/2013) veröffentlicht.

## 2 Sachstand zur Vor-Ort-Begutachtung

### 2.1 Verfahrensbezogene Unterlagen

Der Antrag der SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera auf Akkreditierung des konsekutiven Master-Studiengangs „Medizinpädagogik“ wurde am 31.03.2015 bei der AHPGS eingereicht. Am 24.03.2015 haben die SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera und die AHPGS den Akkreditierungsvertrag unterschrieben.

Am 04.08.2015 hat die AHPGS der SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera offene Fragen bezogen auf den Antrag auf Akkreditierung des konsekutiven Master-Studiengangs „Medizinpädagogik“ mit der Bitte um Beantwortung zugeschickt. Am 28.08.2015 sind die Antworten auf die offenen Fragen (AOF) bei der AHPGS eingetroffen.

Die Freigabe der zusammenfassenden Darstellung des Sachstandes durch die SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera erfolgte am 15.09.2015.

Neben dem Antrag auf Akkreditierung des konsekutiven Master-Studiengangs „Medizinpädagogik“, den offenen Fragen sowie den Antworten auf die offenen Fragen finden sich folgende Anlagen:

Anlage 01	Modulkatalog (Stand: 05.03.2015)
Anlage 02	Prüfungsordnung für den konsekutiven Master-Studiengang „Medizinpädagogik“ (Stand: 19.02.2015)
Anlage 03	Studienordnung für den konsekutiven Master-Studiengang „Medizinpädagogik“ (Stand: 19.02.2015)
Anlage 04	Diploma Supplement (deutsch / englisch 28.08.2015)
Anlage 05	Zeugnis Master
Anlage 06	Kurzlebensläufe der Lehrenden im konsekutiven Master-Studiengang „Medizinpädagogik“
Anlage 07	Förmliche Erklärung der Hochschulleitung über die Sicherung der räumlichen, apparativen und sächlichen Ausstattung
Anlage 08	Kooperationsvereinbarungen
Anlage 09	Modulvergleich Medizinpädagogik Master und Bachelor mit Thüringer Lehrerbildungsgesetz (28.08.2015)

Anlage 10	Genehmigte Prüfungsordnung und Rechtsprüfung der Prüfungsordnung (werden nachgereicht)
	<b>Studiengangübergreifend relevante Dokumente</b>
Anlage 11	Rahmenprüfungsordnung für Master-Studiengänge (Stand: 09.01.2013)
Anlage 12	Überarbeitete Rahmenprüfungsordnung für Master-Studiengänge (Stand: 09.03.2015)
Anlage 13	Zulassungs- und Auswahlordnung für konsekutive und nicht-konsekutive Master-Studiengänge (Stand: 15.11.2014)
Anlage 14	Zulassungsantrag
Anlage 15	Studienvertrag
Anlage 16	Gleichstellungsförderrichtlinien (13.10.2011)
Anlage 17	Integrationsrichtlinien (02.12.2011)
Anlage 18	Handbuch Qualitätsmanagement: Allgemeiner Teil (Stand: 23.02.2015)
Anlage 19	Handbuch Qualitätsmanagement: Spezieller Teil (Stand: 23.02.2015)
Anlage 20	Dokumente zur Qualitätssicherung (Aufgaben des Qualitätslenkungs-kreis (QLK); Dokumentation der Lehrinhalte; Anwesenheit; Prüfungsprozess; Betreuung von Abschlussarbeiten; Prozedere der Lehrevaluation; Prozedere neue Mitarbeiter; Prozedere Lehrbeauftragte; Prozedere Änderung Ordnungen; Prozedere Senatsauswahl)

Der Sachstand zur Vor-Ort-Begutachtung, das Gutachten sowie die Beschlussfassung der Akkreditierungskommission bilden die Grundlage für den Bewertungsbericht.

## 2.2 Studiengangskonzept

### 2.2.1 Strukturdaten des Studiengangs

Hochschule	SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera
Fachbereich/Fakultät	-
Kooperationspartner	Keine
Studiengangtitel	Medizinpädagogik

Abschlussgrad	Master of Arts (M.A.)
Art des Studiums	Berufsbegleitendes Teilzeitstudium
Organisationsstruktur	Pro Semester 5 Blockwochen mit je 5 Tagen Präsenzstudium (41 Stunden pro Woche; 205 Stunden pro Semester)  Donnerstag bis einschließlich Montag von 9.00 bis 18.15 Uhr
Regelstudienzeit	fünf Semester
Credit Points (CP) nach dem European Credit Transfer System (ECTS)	120 CP
Stunden/CP	25 Stunden/CP
Workload	Gesamt: 3.000 Stunden Kontaktzeiten: 0.920 Stunden Selbststudium: 2.080 Stunden
CP für die Abschlussarbeit	16 CP (4 weitere CP entfallen auf das Kolloquium und eine Begleitveranstaltung)
erstmaliger Beginn des Studiengangs	Wintersemester 2015/2016
erstmalige Akkreditierung	Ja
Zulassungszeitpunkt	jeweils zum Sommer- und zum Wintersemester
Anzahl der Studienplätze	25-30
besondere Zulassungsvoraussetzungen	Zum Studiengang kann zugelassen werden, wer über einen ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss in Medizinpädagogik „oder in einem fachlich verwandten Bereich“ verfügt und einen Abschluss in einem Gesundheitsfachberuf als Grundberuf vorweisen kann.
Umfang der Anrechnung außerhochschulischer Leistungen	Eine Anrechnung von außerhochschulisch erworbenen Kompetenzen ist im Studiengang vorgesehen.
Studiengebühren	450,- Euro pro Monat (zusammen 13.500,- Euro) hinzu kommen 200,- Euro Immatrikulationsgebühren



Der konsekutive Master-Studiengang „Medizinpädagogik“ ist ein auf fünf Semester Regelstudienzeit berufsbegleitend angelegtes Teilzeitstudium, in dem insgesamt 120 ECTS-Punkte nach dem European Credit Transfer System vergeben werden. Ein ECTS-Punkt entspricht einem Workload von 25 Stunden. Der von den Studierenden zu erbringende Gesamtarbeitsaufwand von 3.000 Stunden gliedert sich in 920 Stunden Kontaktzeiten und 2.080 Stunden Selbststudium. In den ersten vier Studienhalbjahren werden jeweils 25 ECTS-Punkte vergeben, im fünften Studienhalbjahr werden 20 CP vergeben (*siehe Anlage 1*). Für das Abschlussmodul werden 20 ECTS-Punkte vergeben. 16 CP entfallen dabei auf die Abschlussarbeit, 4 CP entfallen auf das Kolloquium (*siehe Anlage 1*). Ein Semester besteht aus 16 Wochen Präsenzstudium, hinzukommen vier bis sechs Wochen Semesterferien pro Studienhalbjahr.

Mit Blick auf eine mögliche Berufstätigkeit der Studierenden wurde ein Studienmodell mit geblockten Präsenzzeiten gewählt, um eine realistische Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie zu gewährleisten. In den ersten vier Semestern werden jeweils fünf Blockwochen mit jeweils 41 Stunden Präsenzzeit und je 42 Stunden Vor- und Nachbereitungszeit (insgesamt 125 Stunden) durchgeführt (Donnerstag bis einschließlich Montag von 9.00 – 18.15 Uhr). Der Gesamtworkload pro Semester liegt bei 625 Stunden. Nach vier Semestern haben die Studierenden 100 CP erworben. Im fünften Semester werden für das Abschlussmodul 20 CP vergeben. 100 der vorgesehenen 500 Stunden verbringen die Studierenden in Präsenz an der Hochschule (*siehe Antrag 1.1.5 und 1.1.6*).

Die Studierenden werden bereits bei ihrer Bewerbung sowie im Informations- und Aufnahmegespräch auf den Workload des Studiengangs hingewiesen und beraten. Mit 25 CP und 25 Stunden Workload pro CP liegt der Arbeitsaufwand bei ca. 100 Stunden pro Monat. Daher empfiehlt die Hochschule den Studierenden eine Berufstätigkeit von max. 50% der Normalarbeitszeit während des Studiums, um die Studierbarkeit zu gewährleisten. Sie überlässt diese Entscheidung jedoch der Freiheit des einzelnen Studierenden.

Das Studium wird mit dem akademischen Grad „Master of Arts“ (M.A.) abgeschlossen. Das Master-Zeugnis (*siehe Anlage 5*) wird durch ein Diploma Supplement (deutsch und englisch) ergänzt (*siehe Anlage 4*). Dieses gibt Auskunft über das dem Abschluss zugrunde liegende Studium.

Die erstmalige Zulassung zum konsekutiven Master-Studiengang „Medizinpädagogik“ erfolgt zum Wintersemester 2015/2016 (*siehe Antrag 1.1.3*). Der Studiengang wird jedes Jahr sowohl zum Sommer- als auch zum Wintersemester neu angeboten. Dem Studiengang stehen pro Semester 25-30 Studienplätze zur Verfügung (*siehe Antrag 1.1.9*).

Für den Studiengang werden Studiengebühren in Höhe von 450,- Euro pro Monat zzgl. 200,- Euro Immatrikulationsgebühren erhoben. Die Gesamtkosten für das Studium liegen somit bei 13.700,- Euro (*siehe Antrag 1.1.10*).

Um den Absolventen des konsekutiven Master-Studiengangs „Medizinpädagogik“ optimale Berufschancen zu bieten, wurde der Studiengang an der Struktur von Lehramtsstudiengängen sowie an den bundesweit gültigen Empfehlungen der Kultusministerkonferenz für Lehramtsstudiengänge orientiert. Der Studiengang wurde in Anlehnung an die Vorgaben des Thüringer Lehrerbildungsgesetzes 2008 (§ 14: Studium für das Lehramt an berufsbildenden Schulen) entwickelt. Außerdem sind in der Bachelor-Master-Struktur „Medizinpädagogik“ die Vorgaben der Kultusministerkonferenz (2005) zur Akzeptanz und Anerkennung von Studiengängen bzw. Abschlüssen, die Bachelor-Master-Strukturen in der Lehrerausbildung vorsehen, berücksichtigt worden: Integratives Studium an Universitäten oder gleichgestellten Hochschulen (trifft für die SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera nicht zu!) von mindestens zwei Fachwissenschaften und von Bildungswissenschaften in der Bachelor- und Master-Phase sowie schulpraktische Studien bereits während des Bachelor-Studiums. Des Weiteren wurde bei der Entwicklung des Studiengangs der Beschluss der Dekanekonferenz zur zukünftigen Gestaltung der Lehrerbildung in den Pflegeberufen (2007) eingearbeitet. Die Entscheidung über die Einstellung von Lehrkräften in der Ausbildung der Gesundheitsberufe wird durch die länderspezifischen Einstellungsanforderungen bestimmt. Die unterschiedlichen qualifikatorischen Voraussetzungen zur Zulassung als Lehrkraft in der beruflichen Ausbildung der Altenpflege, Krankenpflege sowie Physio- und Ergotherapie nach Bundesländern ist im Antrag gelistet (*ausführlich dazu Antrag 1.3.2*).

Bislang besteht in Thüringen keine Möglichkeit, einen Master-Abschluss in der beruflichen Fachrichtung Gesundheit und Pflege zu erwerben und somit den Zugang zum Referendariat zu eröffnen. Der bislang bestehende Bachelor-Studiengang „Medizinpädagogik“ an der SRH Fachhochschule für Gesundheit

Gera qualifiziert zwar für die berufspraktische Lehrtätigkeit an Berufsfachschulen bzw. Fachschulen des Gesundheitswesens, eröffnet jedoch nicht den Zugang zum Referendariat. Die Absolventinnen und Absolventen des Bachelor-Studiengangs können formal an den Schulen des Gesundheitswesens unterrichten. Eine Anerkennung des Master-Abschlusses „Medizinpädagogik“ als Erstes Staatsexamen und der Zugang zum Vorbereitungsdienst (Referendariat) kann laut Thüringer Lehrerbildungsgesetzes (ThürLbG 2008, § 14, 16, 17, 22) jedoch durch einen „Gleichstellungsantrag“ erreicht werden, wenn der Master-Studiengang entsprechend den Vorgaben dieses Gesetzes konzipiert ist (*siehe dazu Antrag 1.3.1, 1.4.1, Anlage 9 und AOF 4*).

Laut Antragsteller werden Studieninteressenten in den Aufnahmegesprächen, auf der Homepage und in Infobroschüren darauf hingewiesen, dass die Einstellung von Lehrkräften durch die länderspezifischen Einstellungsanforderungen bestimmt werden (da die Studierenden aus verschiedenen Bundesländern kommen, sind hier nicht nur die Thüringer Regelungen entscheidend). Im Rahmen der Gespräche erfolgt des Weiteren ein Hinweis auf die Möglichkeit, nach dem Abschluss des Studiums einen Gleichstellungsantrag zu stellen. Dies wird aber lediglich als ein mögliches Tätigkeitsfeld genannt. Der Abschluss des Studiums befähigt laut Antragsteller u.a. auch für Tätigkeiten in der Personal- und Organisationsentwicklung sowie im Qualitätsmanagement von Gesundheitsunternehmen, in Vereinen, Organisationen und bei Krankenkassen oder anderen Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens. Zudem bietet der Master-Abschluss die Voraussetzung für eine Promotion (*ausführlich dazu AOF 2*).

### **2.2.2 Qualifikationsziele, Arbeitsmarkt und Berufschancen**

Der Bedarf an sehr gut qualifizierten Lehrkräften an beruflichen Schulen im Gesundheitswesen ist in den vergangenen Jahren deutlich angestiegen und wird auch in Zukunft weiter zunehmen, so die Antragsteller. Zugleich steigen die Anforderungen an die akademische Qualifikation der Lehrkräfte. Während der Bachelor-Abschluss bereits für den berufspraktischen Unterricht qualifiziert, wird für den Einsatz im theoretischen Unterricht und für die Abnahme von Prüfungen an beruflichen Schulen im Gesundheitswesen i.d.R. ein Master-Abschluss gefordert. Die Entscheidung über die Einstellung von Lehrkräften wird durch die länderspezifischen Einstellungsanforderungen bestimmt (*siehe vorheriges Kapitel*).

Wie im Antrag dargelegt, bereitet der Studiengang zum einen auf eine lehrende Tätigkeit (berufsbildende Schulen sowie in der außerschulischen Aus- und Weiterbildung) vor. Zum anderen befähigt er die Absolvierenden auch für Tätigkeiten anderen Bereichen: z.B. für die pädagogische Beratung von professionellen Helfern, Patienten und Angehörigen in ambulanten Betreuungszentren (*siehe dazu vorheriges Kapitel und AOF 2*).

Die steigenden Studierendenzahlen im Bachelor-Studiengang „Medizinpädagogik“ (192 am 13.2.2015, weitere 25 Studierende werden zum Sommersemester 2015 aufgenommen) zeigen laut Antragsteller ein gestiegenes Interesse an akademisch gebildeten Lehrkräften. Eine Befragung der Bachelor-Absolvierenden der Hochschule zeigt, dass 71% ein weiterführendes Masterstudium anstreben. Diese Absolventen arbeiten bereits an Schulen als Lehrkräfte und bevorzugen deshalb ein berufsbegleitendes Modell (*siehe Antrag 1.3.1*).

Der Arbeitsmarkt für die Absolvierenden wird von den Antragstellern als gut beurteilt, In der praktischen und theoretischen Ausbildung der Gesundheitsberufe fehlt es an akademisch qualifiziertem Personal. Teilweise werden nicht akademisch qualifizierte Lehrkräfte als externe oder interne Dozenten für den berufspraktischen Unterricht oder fachfremde Berufschullehrer für die Ausbildung in den Gesundheitsberufen eingesetzt, um den Mangel an akademisch qualifizierten Lehrkräften zu kompensieren. Im Rahmen der ausstehenden Novellierungen der Berufsgesetze der Gesundheitsberufe ist eine akademische Qualifikation der Lehrkräfte vorgesehen (*ausführlich dazu Antrag 1.4.1 und 1.4.2*).

### **2.2.3 Modularisierung und Prüfungssystem**

Der konsekutive Master-Studiengang „Medizinpädagogik“ umfasst insgesamt 14 Pflichtmodule und zwei Wahlpflichtmodule: In Modul 11 müssen sich die Studierenden entweder für das Fach Pflegewissenschaft oder Therapiewissenschaft entscheiden (Umfang: 10 CP), in Modul 13 entweder für Handlungskonzepte und neurologische Rehabilitation oder Chronische Erkrankungen. Wahlmodule werden nicht angeboten. Das Curriculum ist, dem Lehramtsstudium nachempfunden, in folgende Kompetenzfelder unterteilt: Bildungswissenschaften / Berufspädagogik (fünf Module, insgesamt 30 CP), erste berufliche Fachrichtung Gesundheitswissenschaft (fünf Module, insgesamt 35 CP), zwei-

te berufliche Fachrichtung Pflege- und Therapiewissenschaft (fünf Module, insgesamt 35 CP). Hinzu kommt die Masterarbeit (einschließlich Kolloquium) im Umfang von 20 CP (*siehe Antrag 1.2.1*). 12 der 17 Module werden innerhalb von einem Semester abgeschlossen. Fünf Module erstrecken sich über zwei Semester. Alle Module sind studiengangspezifische Module (*siehe Antrag 1.2.2*). Der Umfang der Module liegt bei fünf und zehn CP (Ausnahme: Abschlussmodul). In den ersten vier Semestern werden jeweils 25 CP, im fünften Semester werden 20 CP erworben.

Folgende Module werden angeboten:

Nr.	Modulbezeichnung	Sem.	CP
1	Erwachsenenpädagogik	1	5
2	Pädagogische Psychologie	1	5
3	Berufliches Lehren und Lernen	2	5
4	Curriculums- und Schulentwicklung	3	5
5	Didaktik der Gesundheitsberufe: schulpraktische Studien	1-2	10
6	Psychische Gesundheit im Kontext von Arbeit und Organisation	4	5
7	Gesundheit in den Lebensphasen	4	5
8	Gesundheitswissenschaft / Epidemiologie	3-4	10
9	Gesundheits- und Therapiewissenschaft: Interdisziplinäres Projekt Gesundheitsberufe	2-3	10
10	Fachdidaktik der Gesundheitsberufe I	3	5
11	Wahlpflichtfach: Pflegewissenschaft / Therapiewissenschaft	1	5
12	Klinische diagnostische Verfahren	2	5
13	Wahlpflichtfach: Handlungskonzepte und neurologische Rehabilitation / Chronische Erkrankungen	3-4	10
14	Professionelles Handeln in kritischen Situationen	1-2	10
15	Fachdidaktik der Gesundheitsberufe II	4	5
16	Masterarbeit	5	20
	<b>Gesamt</b>		<b>120</b>

Die Modulbeschreibungen im Modulhandbuch (*siehe Anlage 1*) sind formal wie folgt aufgebaut: Name des Kompetenzfeldes, Modulnummer, Modulbezeich-

nung, Modulverantwortung, Qualifikationsstufe (Master), Studienhalbjahr, Modulart, Credits, Arbeitsbelastung gesamt, Kontaktzeit, Selbststudium, Dauer und Häufigkeit des Moduls, Teilnahmevoraussetzungen, Sprache (Deutsch), Qualifikationsziele / Kompetenzen, Inhalte des Moduls, Art der Lehrveranstaltungen, Lernformen, Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform), Verwendbarkeit des Moduls, Grundlagenliteratur.

Eine Liste der Modulverantwortlichen wurde nachgereicht (*siehe AOF 7*).

Gemäß dem Thüringer Lehrerbildungsgesetz sind für das Lehramt an berufsbildenden Schulen in einem lehramtsbezogenen Studiengang oder einen Lehramtsstudiengang 300 Leistungspunkte erforderlich, wobei 30 Leistungspunkte auf schulpraktische Studien entfallen. Das Studium erstreckt sich auf eine vertieft studierte berufliche Fachrichtung einschließlich Fachdidaktik im Umfang von 120 bis 125 Leistungspunkten, wobei 10 bis 15 Leistungspunkte auf die Fachdidaktik entfallen, sowie das Studium eines allgemein bildenden Fachs oder einer speziellen oder weiteren beruflichen Fachrichtung im Umfang von 80 bis 85 Leistungspunkten, wobei 10 bis 15 Leistungspunkte auf die Fachdidaktik entfallen. Die Bildungswissenschaften mit Schwerpunkt in Berufspädagogik haben ohne die schulpraktischen Studien einen Studienanteil von 30 bis 40 Leistungspunkten. Auf die Bachelor-Arbeit entfallen 10 Leistungspunkte. Auf die Master-Arbeit entfallen 20 Leistungspunkte.

Im konsekutiven Studienmodell „Medizinpädagogik“ an der SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera werden 30 CP für schulpraktische Studien (BA: 20 CP; MA: 10 CP) vergeben. Für die erste berufliche Fachrichtung werden 125 CP vergeben (BA: 90 CP; MA 35 CP), für die weitere berufliche Fachrichtung werden 80 CP (BA: 45 CP; MA: 35 CP) vergeben. Für die Bildungswissenschaften mit Schwerpunkt in Berufspädagogik werden 40 CP vergeben (BA: 20 CP; MA 20 CP). Für die Bachelor-Arbeit werden 10 CP, für die Master-Arbeit werden 20 CP vergeben (*siehe Anlage 9*).

Ein Studienverlaufsplan ist dem Antrag und auch dem Modulhandbuch beigelegt (*siehe Antrag 1.2.1 sowie Anlage 1*).

Jedes Modul wird mit einer Modulprüfung abgeschlossen. Demnach werden im ersten Semester drei Module, im zweiten Semester vier Module, im dritten

Semester drei Module und im vierten Semester fünf Module mit einer Prüfung abgeschlossen. Das fünfte Semester umfasst das Abschlussmodul bestehend aus Master-Thesis und Kolloquium (*siehe Antrag 1.2.3*).

Die Prüfungsleistungen werden in der Regel studienbegleitend und außerhalb der Vorlesungszeiten, aber innerhalb des jeweiligen Studienhalbjahres erbracht. Die Zuordnung der Prüfungen zu den Modulen, dem jeweiligen Semester sowie die Gewichtung der Prüfungsleistungen durch die Vergabe von ECTS im Einzelnen ist im Antrag in einer Übersicht dargestellt (*siehe Antrag unter 1.2.3, S. 10*). Die Formen zum Nachweis von Prüfungsleistungen sind: Klausuren, Studienarbeiten, mündliche Prüfungen, Projekte, Präsentationen, Praktikumsbericht, Moderationen, Kolloquium und Master-These. Sie sind in der Rahmenprüfungsordnung für Master-Studiengänge beschrieben (*siehe Anlage 11, § 8 - 10*).

Nicht bestandene Prüfungen können gemäß Rahmenprüfungsordnung für Master-Studiengänge einmal wiederholt werden. Laut dieser Ordnung (§ 14) ist eine zweite Wiederholung der Modulprüfung zulässig, „wenn zuvor die zugehörigen Studienleistungen des Moduls erneut erbracht wurden“ (*zu den Details siehe Anlage 11, § 14*). Regelungen im Sinne des Nachteilsausgleichs für Studierende mit Behinderung oder chronischen Krankheiten sind in der Rahmenprüfungsordnung verankert (*siehe Anlage 11, § 7 Abs. 4 und § 8 Abs. 3*). Mündliche Prüfungsleistungen sind laut Antragsteller in der Regel von zwei Prüfern bzw. einem Prüfer in Gegenwart eines Beisitzers abzunehmen (*siehe Anlage 11, § 9 Abs. 3*). Schriftliche Prüfungen werden in der Regel von zwei Prüfern bewertet (*siehe Anlage 11, § 10 Abs. 3*).

Das Selbststudium der Studierenden wird laut Antragsteller von den modulverantwortlichen Professoren und Dozenten unterstützt. Lernfortschritte außerhalb der Präsenzzeiten werden von den Modulverantwortlichen oder von wissenschaftlichen Mitarbeitenden auch unter Zuhilfenahme der EDV bzw. des DLS Distance Learning Systems überprüft.

Eine Rechtsprüfung der Prüfungsordnung liegt nicht vor (*sie wird nach der Akkreditierung nachgereicht*).

Die im Ausland oder in anderen Studiengängen erworbenen Kenntnisse werden gemäß dem Lissaboner Anerkennungsübereinkommen durch den Zentralen Prüfungsausschuss auf Antrag anerkannt (*siehe Anlage 11, § 15*).

Über eine Anerkennung von außerhochschulisch erworbenen Leistungen entscheidet auf schriftlichen Antrag des Studierenden der zentrale Prüfungsausschuss der Fachhochschule (*siehe Anlage 11, § 15 Abs. 7*). Das Äquivalenzfeststellungsverfahren erfolgt gemäß dem Beschluss der KMK vom 18.09.2008 als Einzelfallprüfung durch den Zentralen Prüfungsausschuss. Die Hochschule prüft anhand der vom Studierenden vorgelegten Unterlagen zu seiner Qualifikation, ob und in welchem Umfang diese Qualifikationen Teilen des Studiums nach Inhalt und Niveau gleichwertig sind und damit diese ersetzen können (*siehe dazu AOF 8 und Anlage 2, § 4 Abs. 3*).

Unter Punkt 3.2 wird im Diploma Supplement folgende Formulierung ergänzt: „Außerhochschulisch erworbene Leistungen können auf Antrag im Rahmen einer Einzelfallprüfung mit bis zu 60 CP anerkannt werden.“ Die Dokumentation erfolgt dann im dazugehörigen Zeugnis, in dem im jeweiligen Modul eine evtl. Anerkennung vermerkt ist (*siehe AOF 9*).

Im Studiengang können bei Bedarf fremdsprachige Lehrveranstaltungen bzw. Module angeboten werden (*siehe Antrag 1.2.8*).

Den Studierenden der SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera steht ein geschlossener Bereich im Internet zur Verfügung. Alle Studierenden erhalten zu Beginn des ersten Semesters die Zugangsdaten zum Virtual Campus und können sich dort anmelden. Alle Lehrveranstaltungsinhalte sowie hochschulinterne Studiendokumente sind über die hochschulinterne Intranet-Plattform (CampusNet) für jeden Studierenden kostenfrei jederzeit und ortsunabhängig abrufbar. Der Virtual Campus wird Ende 2015 insofern ergänzt, dass Studierende die Möglichkeit haben, online mit ihren Lehrenden und Kommilitonen zu kommunizieren, so die Antragsteller. Im Bereich der SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera steht den Studierenden und Lehrenden zudem ein WLAN-Netz für den Zugriff auf den „Virtual Campus“ und alle anderen Internet-Ressourcen zur Verfügung (*siehe Antrag A1.2.5*).



Im Studiengang sollen die Möglichkeiten des Blended Learning genutzt werden, Fernstudienelemente sind jedoch nicht vorgesehen (*siehe Antrag 1.2.5*).

Der Studiengang enthält die praktischen Schwerpunkte Hospitation und Unterricht in verschiedenen pädagogischen Settings in den schulpraktischen Studien (Modul 5: 10 CP). Im Vordergrund steht die Integration des beruflichen Alltags in die Themen des Studiums. Für Fallbeispiele, Übungen, Rollenspiele usw. sollen verstärkt praktische Probleme der Studierenden aus ihrem Berufsalltag herangezogen werden. In den Didaktik-Modulen 10 und 15 (Fachdidaktik für Gesundheitsberufe I und II: zusammen 10 CP) werden Themen aus dem pädagogischen Arbeitsumfeld der Studierenden der verschiedenen Gesundheitsberufe fallorientiert bearbeitet. Die Studierenden sollen dabei die gelernten Fähigkeiten und Kompetenzen in ihren Berufsalltag einbringen und ihre Erfahrungen mit Kommilitoninnen und Kommilitonen sowie mit Dozierenden reflektieren (*siehe Antrag 1.2.6*). Zur Frage, wie die Studierenden an die Schulen kommen, schreiben die Antragsteller: Zum einen arbeitet ein Großteil der Studierenden bereits im pädagogischen Bereich, zum anderen bestehen Kooperationen mit umliegenden Fachschulen.

Laut Antragsteller ermöglicht ein kontinuierliches Austauschprogramm für Studierende, organisiert durch die ERASMUS-Koordinatorin der Fachhochschule, eine breite Internationalität des Studiengangs. Da ein Auslandsaufenthalt in berufsbegleitenden Studiengängen infolge der Berufstätigkeit immer mit besonderen Herausforderungen verbunden ist und aufgrund der spezifischen Vorgaben in der Lehrerbildung ist in den ersten vier Semestern des Studiengangs kein Auslandsaufenthalt vorgesehen. Aus Sicht der Antragsteller ist jedoch das letzte Semester als „Mobilitätsfenster“ geeignet. Die Master-Arbeit kann verbunden mit einer Tätigkeit im Ausland absolviert werden. „Die Studierenden werden bei Bedarf nicht über allgemeine Präsenzzeiten des Studiengangs betreut und begleitet sondern über individuelle Konsultationen (elektronisch, telefonisch, online)“, so die Antragsteller (*siehe Antrag 1.2.9*). Im Ausland oder in anderen Studiengängen erworbene Kenntnisse werden gemäß dem Lissaboner Anerkennungsübereinkommen auf Antrag anerkannt (*siehe Antrag 1.2.8 und 1.2.9*).

Laut Antragsteller ist anwendungsorientierte Forschung Bestandteil des Studiengangskonzepts. Der Master-Studiengang „Medizinpädagogik“ ergänzt die

bisherigen Schwerpunkte der Therapie- und Gesundheitswissenschaften und weitet die interdisziplinäre Forschung auf den pädagogischen Bereich des Gesundheitswesens aus, so die Antragsteller. „Bildungswissenschaftliche Fragestellungen wie beispielsweise die Effektivität von Tutorien in der Lehre und im Unterricht oder die empirische Überprüfung der Effektivität der Methoden SOL (Selbst-Organisiertes Lernen), POL (Problem-Orientiertes Lernen), LDL (Lernen Durch Lehren) sowie Analyse und Intervention von Leistungs- und Prüfungsängste bei Studierenden und Auszubildenden und auch die Erhebung der Erwartungen zukünftiger Arbeitgeber an die Master-Absolventen Medizinpädagogik, die berufliche Situation Lehrender in Gesundheitsfachberufen mittels Experteninterviews mit Schulleitungen und Lehrenden werden im Studiengang Medizinpädagogik aufgegriffen“ (siehe Antrag 1.2.7 und AOF 3).

Im Rahmen von Projekt- und Qualifikationsarbeiten sollen die Studierenden an aktuellen Forschungsprojekten wie beispielsweise der Untersuchung der Effektivität von Bewegungspausen in den Lehrveranstaltungen im Unterricht oder von Bewegungskonzepten für Demenzerkrankte mit dem Ziel die Alltagskompetenz zu erhalten, beteiligt werden. Sie haben so die Möglichkeit, praxisorientiert Forschungserfahrungen zu sammeln, fachliches Wissen zu generieren, Forschungsmethoden anzuwenden und die Fertigkeiten bei der wissenschaftlichen Ergebnisdokumentation in Form von Projektberichten und der Master-Arbeit sowie durch Publikationen in Fachzeitschriften und durch Kongressbeiträge und -teilnahmen weiter auszubauen. Anwendungsorientierte Forschungsprojekte werden im Modul 9 „Interdisziplinäres Projekt der Gesundheitsberufe“ angeboten und bearbeitet, so die Antragsteller (siehe Antrag A 1.2.7 und insbesondere AOF 3 mit Nennung von Forschungsprojekten).

#### **2.2.4 Zulassungsvoraussetzungen**

Für die Aufnahme in den konsekutiven Master-Studiengang „Medizinpädagogik“ müssen folgende Zugangsvoraussetzungen erfüllt sein: eine erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung im Gesundheitswesen mit staatlicher Anerkennung des Berufsabschlusses und ein erster akademischer Grad (z.B. Bachelor oder Diplom oder Magister in Medizinpädagogik oder in einem artverwandten Studium: z.B. Gesundheitsfachberuf, Pädagogik, Medizin) (siehe Anlage 3, § 2).

Über den Zugang anderer Bewerber insbesondere hinsichtlich Regelungen zum Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung und chronischer Krankheit entscheidet der Zentrale Prüfungsausschuss auf Antrag der Studiengangleitung (*siehe Anlage 3, § 2*). Jeweils zum Winter- und zum Sommersemester werden 25-30 Studierende im konsekutiven Master-Studiengang „Medizinpädagogik“ zugelassen. Die Zulassung erfolgt gemäß Zulassungs- und Auswahlordnung für Master-Studiengänge (*siehe Anlage 12*).

Für den Studiengang ist das erfolgreiche Bestehen des Auswahlverfahrens mit einem persönlichen Aufnahmegespräch mit den dafür verantwortlichen Vertretern der SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera Voraussetzung für den Abschluss des Studienvertrags (*siehe Anlage 12, § 5 Abs. 3*). Bei der Auswahlentscheidung finden folgende Kriterien Berücksichtigung: 1. Auswahlgespräch (Studienmotivation, berufliche Perspektiven, persönliche Eignung), 2. Beruflicher Werdegang, 3. Fort- und Weiterbildungen (*siehe Anlage 12, § 6*).

## **2.3 Studienbedingungen und Qualitätssicherung**

### **2.3.1 Personelle Ausstattung**

Der Gesamtbedarf an Lehre im konsekutiven Master-Studiengang „Medizinpädagogik“ liegt bei einer Kohorte bezogen auf die fünf Semester bei 920 Stunden (erstes bis einschließlich viertes Semester jeweils 205 Stunden; fünftes Semester 100 Stunden) bzw. 12,8 SWS. Pro Studienjahr werden zwei Studienkohorten zugelassen. Im Durchschnitt ergeben sich ca. 184 Stunden Lehre pro Semester und Kohorte, bei Vollausslastung (fünf Kohorten) sind das durchschnittlich ca. 920 Stunden Lehre bzw. 57,5 SWS. Da mindestens 50 Prozent der Lehre durch Professorinnen bzw. Professoren erbracht werden müssen (mindestens 92 Stunden pro Semester; 10,24 SWS), ergeben sich bei Vollausslastung ca. 1,6 VZÄ professorales Personal (0,32 VZÄ pro Kohorte) (*siehe Antrag 2.11 und AOF 5*). Die restlichen SWS des Deputats (2,56 SWS) werden laut Antragsteller durch Lehraufträge bzw. nebenberuflich arbeitende Lehrkräfte abgedeckt (*siehe dazu Antrag 2.1.1 und AOF 5*).

Für den Studiengang ist zum 01.10.2015 die Besetzung einer Professur (18 SWS) mit der Denomination „Gesundheitswissenschaften vorgesehen. Die Professur soll 5,12 SWS Lehre im Studiengang übernehmen. Das Berufungsverfahren ist laut Antragsteller noch nicht abgeschlossen. Die Genehmigung beim zuständigen Ministerium ist beantragt (*siehe AOF 5*).

Im zu akkreditierenden Studiengang ist der Einsatz von zwei weiteren Professorinnen sowie einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin vorgesehen: eine Professur mit der Denomination „Pädagogik“ soll im Umfang von 2,56 SWS lehren, eine Professur mit der Denomination „Pflegerwissenschaften“ soll ebenfalls im Umfang von 2,56 SWS lehren. Hinzu kommt eine Master-Absolventin (BA Logopädie und MA Gesundheits- und Pflegerwissenschaften), die als wissenschaftliche Mitarbeiterin lehrt. Die wissenschaftlichen Kurz-Lebensläufe dieser Personen liegen vor (*siehe Anlage 6*).

Vorgesehen ist des Weiteren eine wissenschaftlich qualifizierte Person (Diplom-Psychologin), die als Lehrbeauftragte im Umfang von 2,56 SWS lehren soll. Als Lehrbeauftragte werden in der Regel Personen tätig, die über hohe Praxiskompetenzen und mindestens über einen Bachelor-Abschluss verfügen. Die Lehraufträge werden semesterweise erteilt. Wissenschaftlich Mitarbeitende sollen im Verlaufe der Studiengangweiterentwicklung mit in die Lehre eingebunden werden.

Die Studiengangleitung übernimmt vorerst die Studiengangleiterin Bachelor-Studiengang „Medizinpädagogik“ mit der Denomination „Medizinpädagogik“. Für die Studiengangleitung erfolgt bei Start einer Kohorte eine Deputatsreduktion von 1 SWS. Auch die Koordination der schulpraktischen Studien wird von der Studiengangleiterin übernommen. „Dafür stehen zum einen 5,125 SWS als Kontaktzeit zur Verfügung, zum anderen wird die Betreuung der Praxiszeiten auf das Deputat angerechnet. Diese richtet sich nach der Anzahl der Studierenden - maximal können dafür 2 SWS veranschlagt werden“, so die Antragsteller (*siehe AOF 6*). Schließlich übernimmt die Studiengangleitung auch die Studiengang- und Praxiskoordination. Das Lehrdeputat wird dafür gemäß der Deputatanrechnungsordnung reduziert (*siehe Antrag 2.2.1*).

Die Aufwuchsplanung (*siehe AOF 5*) richtet sich laut Antragsteller „auch nach der Nachfrage nach dem Studiengang. Startet in jedem Winter- und Sommersemester eine neue Kohorte, so verschiebt sich die Aufwuchsplanung dementsprechend.“

Die Betreuungsrelation schwankt laut Antragsteller zwischen 1:47 und 1:62, (*siehe Antrag 2.1.1*). Bei Vollauslastung (1,60 VZÄ / 5 Kohorten à 20 Studierende = 1,60 VZÄ/ 100 Studierende) ergibt sich eine Relation von 1:62,5. Bei

einer Teilauslastung (1,60 VZÄ / 5 Kohorten à 15 Studierende = 1,60 VZÄ/ 75 Studierende) ergibt sich eine Relation von 1:46,9.

Laut Antragsteller wird in regelmäßigen Studiengangssitzungen der Bedarf an Lehrenden und die benötigte Qualifikation der Lehrenden für die jeweiligen Studiengänge eruiert (Lehrbeauftragte). Auf der Basis von Vorschlägen, u.a. der Studiengangleitung, wird die Auswahl an Lehrenden unter Befragung der Studierenden und Studiengruppen auf Antrag der Studiengangleitung getroffen (*siehe Antrag 2.1.2*).

Die Fortbildung der Lehrenden ist laut Antragsteller gegeben. Die Fortbildung der Lehrenden wird hochschulweit durch das Präsidium koordiniert. Einmal im Jahr findet dazu ein zweitägiger, hochschulweiter Workshop zu den Themen Didaktik und Forschung statt. Die Hochschule unterstützt die Lehrenden auch bei externen Weiterbildungsmaßnahmen (*siehe dazu Antrag 2.1.3*).

### **2.3.2 Sächliche und räumliche Ausstattung**

Dem von der SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera GmbH vorgelegten Antrag auf Akkreditierung des konsekutiven Master-Studiengangs „Medizinpädagogik“ ist eine förmliche Erklärung der Hochschulleitung über die Sicherung der räumlichen, apparativen und sächlichen Ausstattung beigelegt (*siehe Anlage 7*).

Der Lehrbetrieb in Gera findet in einem Gebäude statt, in das die Fachhochschule Anfang 2014 umgezogen ist. Im Gebäude stehen auf 2.430 Quadratmetern Studien- und Arbeitsräume zur Verfügung. Im Gebäude gibt es 13 Seminarräume, ein großes Audimax sowie mehrere Arbeits- und Aufenthaltsräume für Studierende und Mitarbeitende. Alle Seminarräume sind mit fest installierten Beamern und Lautsprechern sowie Whiteboards und/oder Flipcharts ausgestattet. Das Audimax kann für 70 bis 200 Personen hergerichtet werden. Die Bestuhlung aller Räume ist variabel und kann auf die verschiedensten Lern- und Lehrformen angepasst werden. Auch im dazugehörigen Außengelände finden sich geeignete Plätze zum Lernen und Arbeiten, so die Antragsteller. Den Studierenden steht ein PC-Pool mit 16 Rechnerplätzen zur Verfügung. Hinzu kommen weitere PC-Arbeitsplätze im Bibliotheksbereich. In allen öffentlichen Räumen steht WLAN zur Verfügung. Damit können die Studierenden auch mit ihren eigenen Laptops oder Tablets arbeiten, so die

Antragsteller weiter. Für die Versorgung in den Pausen stehen eine Cafeteria mit Dachterrasse, eine voll ausgestattete Gemeinschaftsküche sowie Getränke- und Imbissautomaten bereit. Darüber hinaus befindet sich auf jeder Etage eine kleine Teeküche (*siehe dazu Antrag 2.3.1*).

Die Fachhochschule verfügt über eine Präsenzbibliothek. Der derzeitige Bestand der Bibliothek beläuft sich auf ca. 9.000 Fachbücher und Fachzeitschriften. Der studiengangspezifische Bestand beläuft sich laut Antragsteller auf ca. 1.300 Titel, im Bestand oder als Online-Version erhältlich (*ausführlich dazu Antrag 2.3.2*). Des Weiteren stehen folgende elektronische Datenbanken zur Verfügung: PsycArticles, CSA Sozialwissenschaftliche Datenbanken 1996-2009, Early English Books Online / EEBO. Darüber hinaus haben die Studierenden und Mitarbeiter Zugriff auf bestimmte Nationallizenzen (*siehe dazu Antrag 2.3.2*).

Die Präsenzbibliothek befindet sich im 1. Obergeschoss der Fachhochschule. In der Vorlesungszeit ist sie wie folgt geöffnet: Dienstag: 10:00 Uhr – 13:00 Uhr und 14:00 Uhr – 17:00 Uhr, Mittwoch: 10:00 Uhr – 13:00 Uhr und 14:00 Uhr – 15:00 Uhr, Donnerstag: 10:00 Uhr – 13:00 Uhr und 14:00 Uhr – 17:00 Uhr, Freitag: 10:00 Uhr – 13:00 Uhr und 14:00 Uhr – 15:00 Uhr. An den Blockwochenenden ist die Bibliothek zusätzlich geöffnet: Samstag: 10:00 Uhr – 16:00 Uhr. Während der vorlesungsfreien Zeit ist die Bibliothek von Montag bis Freitag von 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr geöffnet.

Die Bibliothek ist am Deutschen Leihverkehr angeschlossen. Damit haben die Studierenden die Möglichkeit, Bücher oder Artikel per Fernleihe zu bestellen. Zudem besteht die Möglichkeit zur Nutzung der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena. Den Nutzungsbeitrag erhalten die Studierenden auf Antrag durch die SRH Fachhochschule erstattet. Der Bibliotheksbestand kann über einen „WebOPAC“ eingesehen werden. Auf diesen kann von überall aus zugegriffen werden. Es kann auch in den Bibliotheksbeständen der SRH Hochschulen Berlin, Calw und Heidelberg recherchiert werden.

Laut Antragsteller hat die Hochschulleitung eine „Bibliothekskommission“ eingesetzt, in der Vertreter aller Studiengänge eingebunden sind. Hier wird gemeinsam über die Neuanschaffung von Büchern entschieden. Für 2015 beträgt das Budget 50.000 Euro, für 2016 sind 55.000 Euro geplant, so der

Antragsteller. „Elektronische Datenbanken werden nach Bedarf außerhalb des zugesagten Bibliotheksbudgets finanziert“ (*siehe Antrag 2.3.2*).

Die Hochschule verfügt über einen PC-Pool für Studenten mit 16 stationären Arbeitsplätzen sowie weiteren 6 Arbeitsplätzen in der Bibliothek. In allen öffentlichen Räumen steht WLAN zur Verfügung (*siehe Antrag 2.3.4*).

### **2.3.3 Qualitätssicherung im Studiengang**

Qualitätssicherung und -entwicklung sind laut Antragsteller „wesentliche Ziele der Hochschule“. Die Verantwortung für die Umsetzung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagement-Systems (QM-System) ist eine zentrale Leitungsaufgabe aller Führungskräfte. Die Hochschulleitung, die Studiengangleitungen sowie die Leitung der Verwaltungs- und Serviceabteilungen sind Trägerinnen bzw. Träger des QM-Systems. Sie sind beauftragt, dieses mit Hilfe der implementierten QM-Instrumente in ihren Studiengängen und Abteilungen selbststeuernd anzuwenden. Entsprechend wurde im April 2012 ein „Qualitätslenkungskreis“ (QLK) gegründet, dem Vertreter aller Interessengruppen der Fachhochschule angehören. Der QLK tagt „regelmäßig“ unter der Leitung der Qualitätsbeauftragten. Aufgabe des QLK ist es, in Absprache mit dem Präsidium hochschulische Prozesse effizient zu definieren und regelmäßig zu evaluieren (*siehe Antrag 1.6.1; siehe auch Anlage 19*).

Seit Beginn des Studienbetriebs im Wintersemester 2007/2008 verfügt die SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera über ein Qualitätssicherungskonzept. Es ist an den strategischen Leitlinien, dem Leitbild, den Unternehmenswerten und der Grundordnung der Fachhochschule ausgerichtet. Zur Dokumentation aller das Qualitätsmanagement und die Qualitätssicherung betreffenden Belange dient das hochschulweit zur Verfügung stehende „Handbuch Qualitätsmanagement“ (*siehe Anlage 17 und Anlage 18*), welches regelmäßig aktualisiert wird (Stand derzeit: 23.02.2015). Im Handbuch werden die Kernziele, das an der Hochschule praktizierte QM-Modell sowie die Methoden und Instrumente zur Umsetzung festgehalten. Die im Handbuch beschriebenen Maßnahmen der Qualitätssicherung betreffen auch den zu akkreditierenden Studiengang. Der QLK sorgt u.a. dafür, dass die Zufriedenheit der Studierenden mit der Lehre, der Vor- und Nachbereitung und dem Studienangebot erfasst werden (*siehe Anlage 19*). Ziel der Beobachtung und Qualitätssicherung im zu akkreditierenden Studiengang ist auch die Relation von hauptamtlich und

nebenamtlich Lehrenden sowie das Verhältnis der professoralen Lehre zur nichtprofessoralen Lehre, die laut Antragsteller immer zugunsten der Ersteren ausfallen sollte (*siehe Antrag 1.6.2*).

Alle Lehrveranstaltungen werden hochschulweit regelmäßig mindestens einmal pro Studienjahr von den Studierenden mittels eines standardisierten Fragebogens bewertet. Die Datenauswertung liegt in der Verantwortung der Beauftragten für das Qualitätsmanagement. Die Ergebnisse werden den Studiengangleitungen zur Weitergabe an die Lehrenden übermittelt. Vorgesehen sind des Weiteren u.a. folgende Maßnahmen der Qualitätssicherung von Studium und Lehre in Verantwortung der Beauftragten für das Qualitätsmanagement: Workloaderhebungen, Feedbackbefragungen und -gespräche zum Studium, Evaluation der Studieneingangsphase sowie Absolventenbefragungen und Verbleibstudien (*siehe Anlage 18 und Antrag 1.6.3*).

Die SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera verfügt über eine Datenbank, in der die aktuellen Kontaktdaten der Studierenden aller Studiengänge unter Einhaltung der Datenschutzbestimmungen (und der Einwilligung der Studierenden und Absolventen) erfasst sind (u.a. relevant für Absolventenbefragungen und Verbleibstudien). Einmal im Jahr werden E-Mail-Anfragen mit dem Ziel der Aktualisierung der Daten an die Absolventen verschickt (*siehe Antrag 1.6.4*).

Für die Veröffentlichung von Informationen sowie zur Unterstützung der Kommunikation zwischen Studierenden und Lehrenden steht der Hochschule ein „Virtual Campus“ zur Verfügung (*siehe dazu Antrag 1.6.7*).

Die Studierenden werden zum Beginn des Studiums im Rahmen von Erstsemesterinformationsveranstaltungen über die Inhalte der Rahmenprüfungsordnung und der Prüfungs- und Studienordnung des Master-Studiengangs „Medizinpädagogik“ informiert. Auch werden sie über Möglichkeiten der Mitwirkung in Hochschulgremien aufgeklärt. Zudem erhalten sie Informationen zu den aktuellen Studierendenvertretungen im Senat und zur Qualitätslenkungsgruppe sowie deren Aufgabenbereichen (*Antrag 1.6.7*).

Die allgemeine Studienberatung erfolgt durch den Studierendenservice. Studienberatung wird darüber hinaus sowohl von Studiengangverantwortlichen und Professoren als auch von wissenschaftlichen Mitarbeitern angeboten und durchgeführt. Die Hochschullehrenden weisen regelmäßige Sprechstundenzeiten aus. Die Beratung in speziellen Studienangelegenheiten erfolgt in individu-



eller Absprache durch die Mitarbeiter des Studiengangs und ohne Beschränkung durch festgelegte Sprechzeiten. Laut Antragsteller ist die Einrichtung von Tutorien geplant, die von Studierenden höherer Fachsemester durchgeführt werden. Diese können jedoch erst dann realisiert werden, wenn entsprechende Kohorten im Hause zur Verfügung stehen. In den Zeiten zwischen den Blockwochen stehen Lehrende und Studierendenservice auch per E-Mail für die Beratung zur Verfügung (*siehe Antrag 1.6.8*).

Zur Förderung der Geschlechtergerechtigkeit wurde die Position einer Gleichstellungsbeauftragten geschaffen und besetzt. Darüber hinaus wurde eine Informationsbroschüre bzw. eine Gleichstellungsförderrichtlinie zum Thema Gender erarbeitet (*siehe Anlage 15*). Weiterhin dokumentiert die Grundordnung der Fachhochschule, dass alle Studierenden und Mitarbeitenden, ungeachtet ihrer ethnischen, religiösen und sozialen Herkunft, willkommen geheißen werden (*siehe dazu Antrag 1.6.9 und Anlage 15*).

Für die Umsetzung des Inklusionsgedankens wurden von der SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera Integrationsrichtlinien erarbeitet (*siehe Anlage 16*). Des Weiteren wurden in der Rahmenprüfungsordnung für Master-Studiengänge (*Anlage 10*) in § 7 Abs. und in § 8 Abs. 3 prüfungsrelevante Regelungen zum Nachteilsausgleich getroffen. Der Inklusionsbeauftragte steht den Studierenden als Ansprechpartner zur Verfügung. „Aufgrund der privaten Trägerschaft und der Größe der Hochschule sind individuelle Lösungen selbstverständlich“, so die Antragsteller (*siehe Antrag 1.6.10*).

## **2.4 Institutioneller Kontext**

Die SRH Fachhochschule für Gesundheit wurde im Jahr 2006 als private Hochschule gegründet und 2007 vorläufig staatlich anerkannt. Nach der erfolgreichen institutionellen Akkreditierung durch den Wissenschaftsrat am 29.01.2010 wurde der Hochschule die staatliche Anerkennung unbefristet erteilt. Neben dem Hauptsitz in Gera wurden staatlich anerkannte Außenstellen in Bonn, Düsseldorf, Heidelberg, Karlsruhe, Leverkusen und Stuttgart eingerichtet.

Träger der Hochschule ist die SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera GmbH, deren Alleingesellschafterin die gemeinnützige Stiftung SRH-Holding mit Sitz in Heidelberg ist (*siehe Antrag 3.1.1*). Stiftungszweck ist die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich Bildung und Gesundheitswesen. Zum

SRH Konzernbereich Hochschulen gehören neben der SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera acht weitere staatlich anerkannte und institutionell akkreditierte Hochschulen (*siehe Antrag 3.1.1.*).

Die SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera finanziert sich staatsunabhängig aus Studiengebühren und Drittmitteln. Die wirtschaftliche Bonität der Fachhochschule wird durch die SRH Holding garantiert und abgesichert. Das Qualitätsmanagementsystem wird durch den SRH Konzern Heidelberg einheitlich für alle Hochschulen der SRH zentral umgesetzt. Die SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera ist in dieses System integriert.

Der Studienbetrieb in Gera wurde zum Wintersemester 2007/2008 mit 77 Studierenden aufgenommen. Derzeit sind ca. 800 Studierende in neun (der Studiengang Physiotherapie wird in zwei Studienmodellen angeboten) Studiengängen an der SRH Fachhochschule in Gera und ihren Außenstellen eingeschrieben (*siehe Antrag 3.1.1.*).

Die SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera bietet am Standort Gera die Bachelor-Studiengänge „Ergotherapie“, „Physiotherapie“, Logopädie, „Medizinpädagogik“, „Bildung und Förderung in der Kindheit“, und „Gesundheitspsychologie“ an. Hinzu kommen die Master-Studiengänge „Neurorehabilitation“ und „Psychische Gesundheit und Psychotherapie“. An ihren Außenstellen bietet die Fachhochschule die ausbildungsintegrierenden Bachelor-Studiengänge „Logopädie“ und „Physiotherapie“ an.

Die SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera ist nicht in Fachbereiche gegliedert. Die Strukturen sind an den Studiengängen ausgerichtet (*siehe Antrag 3.2.*).

### 3 Gutachten

#### 3.1 Vorbemerkung

Die Vor-Ort-Begutachtung des von der SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera zur Akkreditierung eingereichten konsekutiven Master-Studiengangs „Medizinpädagogik“ (Standort Gera) fand am 22.09.2015 an der SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera in Gera gemeinsam mit der Vor-Ort-Begutachtung des weiterbildenden Master-Studiengangs „Gesundheits- und Sozialmanagement“ (Standort Gera) und des konsekutiven Master-Studiengangs „Gesundes Altern und Gerontologie“ (Standort Außenstelle Karlsruhe) statt.

Die Akkreditierungskommission hat folgende Gutachterinnen und Gutachter berufen:

**als Vertreterinnen und Vertreter der Hochschulen:**

Frau Prof. Dr. Astrid Hedtke-Becker, Hochschule Mannheim, Mannheim

Frau Junior-Prof. Dr. Astrid Seltrecht, Universität Magdeburg, Magdeburg

Herr Prof. Dr. Michael Stricker, Fachhochschule Bielefeld, Bielefeld

Herr Prof. Dr. Maik Winter, Hochschule Ravensburg-Weingarten, Weingarten

**als Vertreterin der Berufspraxis:**

Frau Gerda Graf, Wohnanlage Sophienhof gGmbH, Niederzier

**als Vertreter der Studierenden:**

Herr Kai-Thorben Selm, Ludwig-Maximilians-Universität München, München

Gemäß den vom Akkreditierungsrat beschlossenen „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 08.12.2009 i. d. F. vom 20.02.2013; Drs. AR 20/2013) besteht die Aufgabe der Gutachterinnen und Gutachter im Akkreditierungsprozess in der Beurteilung des Studiengangskonzeptes und der Plausibilität der vorgesehenen Umsetzung. Insbesondere geht es dabei um die Qualifikationsziele des Studiengangs, die konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem, das Studiengangskonzept, die Studierbarkeit, das Prüfungssystem, studiengangbezogene Kooperationen, die (personelle, sächliche und räumliche) Ausstattung, Transparenz und Dokumentation, die Umsetzung von Ergebnissen der Qualitätssicherung im Hinblick auf die Weiterentwicklung des Studienganges (insbesondere sind Evaluationsergebnisse und Untersuchungen zur studentischen Arbeitsbelastung, des Studienerfolgs und

des Absolventenverbleibs vorzulegen und im Rahmen der Weiterentwicklung des Studienganges zu berücksichtigen und zu dokumentieren) sowie die Umsetzung von Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit. Bei Studiengängen mit besonderem Profilanpruch sind zudem die damit verbundenen Kriterien und Anforderungen zu berücksichtigen und zu überprüfen.

Der Vor-Ort-Bericht der Gutachtenden gliedert sich nach den vom Akkreditierungsrat vorgegebenen „Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen“ gemäß den „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 08.12.2009 i. d. F. vom 20.02.2013; Drs. AR 20/2013) und wird nach der Beschlussfassung durch die Akkreditierungskommission als Teil des Bewertungsberichts veröffentlicht.

### **3.2 Eckdaten zum Studiengang**

Der von der SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera angebotene Studiengang **„Medizinpädagogik“** (Standort Gera) ist ein konsekutiver Master-Studiengang, in dem insgesamt 120 Credit Points (CP) nach dem European Credit Transfer System (ECTS) vergeben werden. Ein CP entspricht einem Workload von 25 Stunden. Das Studium ist als ein fünf Semester Regelstudienzeit umfassendes (berufsbegleitendes) Teilzeitstudium konzipiert. Der Workload insgesamt liegt bei 3.000 Stunden. Er gliedert sich in 920 Stunden Präsenzstudium und 2.080 Stunden Selbststudium. Der Studiengang ist in 16 Pflichtmodule gegliedert, die alle absolviert werden müssen. Zwei Module haben unterschiedliche Schwerpunkte und werden als Wahlpflichtmodul belegt. Das Studium wird mit dem Hochschulgrad **„Master of Arts“** (M.A.) abgeschlossen. Zum Studiengang kann zugelassen werden, wer über einen ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss in Medizinpädagogik oder in einem fachlich verwandten Bereich verfügt und einen Abschluss in einem Gesundheitsfachberuf als Grundberuf vorweisen kann. Dem Studiengang stehen insgesamt 25-30 Studienplätze jeweils pro Winter- und pro Sommer-Semester zur Verfügung. Die Zulassung erfolgt jeweils zum Winter- und zum Sommersemester. Die erstmalige Immatrikulation von Studierenden erfolgt bzw. erfolgte im Wintersemester 2015/2016. Es werden Studiengebühren erhoben.

### 3.3 Vor-Ort-Bericht der Gruppe der Gutachtenden

Die Gruppe der Gutachtenden traf sich am 21.09.2015 zu einer Vorbesprechung. Dabei wurden die zuvor versandten Unterlagen und die sich daraus ergebenden Fragen und Probleme diskutiert. Des Weiteren wurde die am folgenden Tag stattfindende Vor-Ort-Begutachtung an der Hochschule strukturiert.

Die Vor-Ort-Begutachtung am 22.09.2015 wurde nach dem vorgegebenen Zeitplan durchgeführt. Die Gruppe der Gutachtenden wurde von Mitarbeitenden der AHPGS begleitet.

Die Gutachtenden führten Gespräche mit der Hochschulleitung (Präsident und Geschäftsführer), mit den Programmverantwortlichen und Lehrenden der Studiengänge sowie mit einer Gruppe von vier Studierenden aus diversen Bachelor-Studiengängen der Hochschule. Studierende aus den zu akkreditierenden Studiengängen standen nicht zur Verfügung, da die Studiengänge erstmals zum Wintersemester 2015/2016 bzw. zum Sommersemester 2016 („Gesundes Altern und Gerontologie“) angeboten werden. Auf eine Führung durch die Institution hat die Gruppe der Gutachtenden verzichtet, da aus den vorgelegten Unterlagen und den Gesprächen mit der Hochschulleitung und Studiengangverantwortlichen hervorging, dass hinreichend gute Bedingungen für die Realisierung der Studienangebote (auch an der Außenstelle Karlsruhe) vorhanden sind.

Im Rahmen der Vor-Ort-Begutachtung wurden den Gutachtenden folgende weitere Unterlagen zur Verfügung (ggf. zur Einsichtnahme) gestellt:

- Information zum neuen Hochschulgebäude,
- Informationsbroschüre zum konsekutiven Master-Studiengang „Medizinpädagogik“,
- Informationsbroschüre zum weiterbildenden Master-Studiengang „Gesundheits- und Sozialmanagement“,
- Informationsbroschüre zum konsekutiven Master-Studiengang „Gesundes Altern und Gerontologie“,
- SRH-Geschäftsbericht 2014.

## **Vorbemerkung**

Die Gutachtenden möchten die Hochschule darauf hinweisen, dass die offiziellen Dokumente dahingehend geprüft und ggf. redaktionell dahingehend überarbeitet werden sollen, dass sie identische Angaben (z.B. Modulhandbuch und Ordnungen) bzw. vollständige Angaben enthalten (z.B. Zeugnisse).

### **3.3.1 Qualifikationsziele**

Aus Sicht der Gutachtenden treffen die Absolvierenden des konsekutiven Master-Studiengangs „Medizinpädagogik“ in der Berufswelt auf ein unübersichtliches Feld an unterschiedlichen Qualifizierungsanforderungen für ein Lehramt an beruflichen Schulen im Gesundheitswesen. Für den Einsatz im theoretischen Unterricht und für die Abnahme von Prüfungen an beruflichen Schulen im Gesundheitswesen wird heute i.d.R. ein Master-Abschluss gefordert. Um den Absolvierenden eine der aktuellen Anforderungslandschaft der einzelnen Bundesländer bezogen auf ein „Lehramt“ an Schulen des Gesundheitswesens angemessene bzw. bestmögliche Berufschance zu bieten, wurde der Studiengang – für die Gutachtenden nachvollziehbar – an der Struktur von Lehramtsstudiengängen sowie an den Empfehlungen der Kultusministerkonferenz für Lehramtsstudiengänge ausgerichtet. Der Studiengang ist jedoch kein den universitären Lehramtsstudiengängen gleichgestellter Studiengang. Laut überzeugender Auskunft vor Ort werden Studieninteressentinnen und Studieninteressenten in den Aufnahmegesprächen, auf der Homepage und in Infobroschüren vor Studienbeginn darauf hingewiesen, dass die Einstellung von Lehrkräften durch die länderspezifischen Einstellungsanforderungen bestimmt werden. Eine Anerkennung des Master-Abschlusses „Medizinpädagogik“ als Erstes Staatsexamen und der Zugang zum Vorbereitungsdienst (Referendariat) kann laut Thüringer Lehrerbildungsgesetzes (ThürLbG 2008, § 14, 16, 17, 22) jedoch durch einen „Gleichstellungsantrag“ erreicht werden. Diesen können Studierende stellen, die das im Gesetz definierte Studienmodell durchlaufen haben (z.B. Studierende, die den BA- und MA-Abschluss in Gera erwerben).

Der Abschluss des Studiums befähigt, neben Lehrtätigkeiten, u.a. auch für Tätigkeiten in der Personal- und Organisationsentwicklung sowie im Qualitätsmanagement von Gesundheitsunternehmen, in Vereinen, Organisationen und bei Krankenkassen oder anderen Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens. Daneben befähigt er die Absolvierenden für die pädagogische

Beratung von professionellen Helfern, Patienten und Angehörigen in ambulanten Betreuungszentren.

Das Qualifikationsziel und die anvisierten Handlungsfelder für die Absolvierenden sind aus Sicht der Gutachtenden mit Blick auf die derzeitigen politischen Rahmenbedingungen im Bereich der LehrerInnen-Ausbildung im Gesundheitsbereich nachvollziehbar und angemessen.

Die Qualifikationsziele umfassen auch die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und zur Persönlichkeitsentwicklung. Im Rahmen des Studiums bearbeitet eine Gruppe von in der Regel drei bis sechs Studierenden aus verschiedenen Gesundheitsberufen ein von Lehrenden vorgegebenes Projekt (Modul 9), in dem insbesondere auch das Ziel verfolgt wird, die Persönlichkeitsbildung der Studierenden zu unterstützen. In der Projektarbeit sollen Team- und Organisationsfähigkeit praktisch erprobt und erlernt werden. Hierdurch werden die Studierenden auch diesbezüglich auf die spätere Berufspraxis vorbereitet.

Nach Auffassung der Gutachtenden sind die Anforderungen des Kriteriums erfüllt.

### **3.3.2 Konzeptionelle Einordnung des Studienganges in das Studiensystem**

Mit Ausnahme der unter den anderen Kriterien sowie in der Zusammenfassung genannten Punkte entspricht der Studiengang den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005 in der jeweils gültigen Fassung, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 in der jeweils gültigen Fassung und der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung der Kriterien 1 bis 3 durch den Akkreditierungsrat.

Nach Auffassung der Gutachtenden sind, von den unter den anderen Kriterien formulierten Einschränkungen abgesehen, die Anforderungen des Kriteriums im zu akkreditierenden Studiengang erfüllt.

### **3.3.3 Studiengangskonzept**

Aus Sicht der Gutachtenden ist der konsekutive Master-Studiengang „Medizinpädagogik“ ein curricular stimmiges, konsequent an den Bachelor-Studiengang „Medizinpädagogik“ der SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera anschließendes Studienmodell. Um den Absolvierenden in dem derzeit

sehr unübersichtlichen Feld der hochschulischen Qualifizierungen sowie der diesbezüglichen Qualifizierungsanforderungen der einzelnen Bundesländer für das Lehramt an berufsbildenden Schulen angemessene Berufschancen zu bieten, wurde der Studiengang an der Struktur von Lehramtsstudiengängen sowie an den Empfehlungen der Kultusministerkonferenz für Lehramtsstudiengänge orientiert (*ausführlich dazu Kriterium 1*).

Das Studiengangskonzept umfasst die Vermittlung von Fachwissen und fachübergreifendem Wissen sowie von fachlichen und methodischen Kompetenzen bezogen auf die Lehre an Schulen des Gesundheitswesens. Das Curriculum ist, dem Lehramtsstudium nachempfunden, in folgende Kompetenzfelder unterteilt: Bildungswissenschaften / Berufspädagogik (fünf Module, insgesamt 30 CP), erste berufliche Fachrichtung Gesundheitswissenschaft (fünf Module, insgesamt 35 CP), zweite berufliche Fachrichtung Pflege- und Therapiewissenschaft (fünf Module, insgesamt 35 CP). Hinzu kommt die Masterarbeit (einschließlich Kolloquium) im Umfang von 20 CP. Das Curriculum ist nach Auffassung der Gutachtenden in der Kombination der einzelnen Module stimmig im Hinblick auf formulierte Qualifikationsziele aufgebaut und sieht adäquate Lehr- und Lernformen vor.

Der Workload des Abschlussmoduls (20 CP) ist auf Masterniveau neu zu konzipieren. Der Begriff „Kolloquium“ ist zu definieren (verstanden als „Prüfungsform“ oder „Begleitkolloquium“). Insbesondere die für das Modul angegebenen Präsenzzeiten von 100 Stunden sind an die Prüfungsform „Kolloquium“ und die Begleitveranstaltung zur Masterthesis anzupassen. Das Abschlussmodul ist das Modul mit dem höchsten Anteil an Präsenzzeit (im Studiengang insgesamt 920 Stunden). Die Gutachtenden empfehlen, die 100 Stunden Betreuung der Masterarbeit aufzulösen zugunsten weiterer Präsenzveranstaltungen. Nach Auffassung der Gutachtenden sollten die Studierenden im Laufe des Studiums (im Sinne einer Übung für die Abschlussarbeit) die Möglichkeit erhalten, eine umfangreichere wissenschaftliche Hausarbeit zu erstellen. Im Rahmen der Zulassung und des Studiums ist sicherzustellen, dass die Kompetenz zur Erstellung einer Masterthesis erworben wird. Lehrproben sollten in den entsprechenden Modulen ausgewiesen werden.

Darüber hinaus könnte und sollte die Internationalität des Studiengangs verstärkt werden. Auch der studiengangsspezifische Medienbestand (auch elektro-



nische Medien) der Präsenzbibliothek sollte weiter ausgebaut werden (*siehe Kriterium 7*).

Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon-Konvention und außerhochschulisch erbrachte Leistungen sind in der Rahmenprüfungsordnung für Master-Studiengänge verankert. Des Weiteren wurden in der Rahmenprüfungsordnung für Master-Studiengänge prüfungsrelevante Regelungen zum Nachteilsausgleich getroffen. Die Fachhochschule sieht das letzte Semester als geeignetes „Mobilitätsfenster“. Die Masterarbeit kann verbunden mit einer Tätigkeit im Ausland absolviert werden. Mit Blick auf eine mögliche Berufstätigkeit der Studierenden wurde ein Studienmodell mit geblockten Präsenzzeiten gewählt, um eine realistische Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie zu gewährleisten. Damit gewährleistet die Studienorganisation die Umsetzung des Studiengangskonzeptes.

Nach Auffassung der Gutachtenden sind die Anforderungen des Kriteriums teilweise erfüllt. Der Workload des Abschlussmoduls (20 CP) ist auf Masterniveau neu zu konzipieren. Insbesondere die für das Modul angegebenen Präsenzzeiten von 100 Stunden sind an die Prüfungsform „Kolloquium“ und die Begleitveranstaltung zur Masterthesis anzupassen.

#### **3.3.4 Studierbarkeit**

Die Studierbarkeit des konsekutiven Master-Studiengangs „Medizinpädagogik“ wird durch die Blockform des Studiums gewährleistet. Mit Blick auf eine mögliche Berufstätigkeit der Studierenden wurde von der Fachhochschule ein Studienmodell mit geblockten Präsenzzeiten gewählt, um eine realistische Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie zu gewährleisten. In den ersten vier Semestern werden jeweils fünf Blockwochen mit jeweils 41 Stunden Präsenzzeit und je 42 Stunden Vor- und Nachbereitungszeit (insgesamt 125 Stunden) durchgeführt (Donnerstag bis einschließlich Montag von 9.00 – 18.15 Uhr). Im fünften Semester werden für das Abschlussmodul 20 CP vergeben. Der Workload pro Semester liegt bei 625 Stunden. Zudem werden die Studierenden bereits bei ihrer Bewerbung sowie im Informations- und Aufnahmegespräch auf den Workload des Studiengangs hingewiesen. Mit 25 CP pro Semester und 25 Stunden Workload pro CP liegt der Arbeitsaufwand bei ca. 100 Stunden pro Monat. Daher empfiehlt die Hochschule den Studierenden eine Berufstätigkeit von max. 50% der Normalarbeitszeit während des Studiums.

Die Einschätzung bezogen auf den Workload wird von den Gutachtenden geteilt.

Aus Sicht der Gutachtenden ist es notwendig, die 100 Stunden Betreuung der Masterarbeit aufzulösen zugunsten weiterer Präsenzveranstaltungen (*siehe Kriterium 3*).

Die erwarteten Eingangsqualifikationen, eine erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung im Gesundheitswesen mit staatlicher Anerkennung des Berufsabschlusses und ein BA-Abschluss in Medizinpädagogik, sind aus Sicht der Gutachtenden vor dem Hintergrund des unübersichtlichen Berufsfeldes für das Lehramt an Schulen des Gesundheitswesens angemessen. Auch die Prüfungs-dichte und -organisation sind angemessen.

Beratungs- und Betreuungsangebote sind vorhanden. Die fachliche und überfachliche Studienberatung ist sicher gestellt. Die allgemeine Studienberatung erfolgt durch den Studierendenservice. Studienberatung wird darüber hinaus sowohl von Studiengangverantwortlichen und Professoren als auch von wissenschaftlichen Mitarbeitenden angeboten. Die Studierenden werden zudem zu Beginn des Studiums im Rahmen von Informationsveranstaltungen für Erstsemester über die Inhalte der Ordnungen des Master-Studiengangs „Medizinpädagogik“ informiert. Auch werden sie über Möglichkeiten der Mitwirkung in Hochschulgremien aufgeklärt.

Die Belange von Studierenden mit Behinderung werden berücksichtigt.

Nach Auffassung der Gutachtenden sind die Anforderungen des Kriteriums teilweise erfüllt. Die 100 Stunden Betreuung der Masterarbeit sind aufzulösen zugunsten weiterer Präsenzveranstaltungen.

### **3.3.5 Prüfungssystem**

Im konsekutiven Master-Studiengang „Medizinpädagogik“ schließen alle Module mit einer das gesamte Modul umfassenden Prüfung ab. Die Prüfungen dienen der Feststellung, ob die formulierten Qualifikationsziele erreicht wurden. Sie sind modulbezogen sowie wissens- und kompetenzorientiert. Die Modulprüfungen sind im Modulhandbuch ausgewiesen. Die Prüfungen werden in der Regel studienbegleitend oder außerhalb der Vorlesungszeiten erbracht. Prüfungsformen laut Antrag, Modulhandbuch und Ordnungen sind: Klausuren,

mündliche Prüfungen, Projekte (und Projektbericht), Präsentationen, Moderationen, Kolloquium und Masterarbeit.

Diesbezüglich bemängeln die Gutachtenden, dass das Spektrum der Prüfungsformen weder in der Rahmenprüfungsordnung noch in der Prüfungsordnung vollständig definiert ist. In der Rahmenprüfungsordnung wird zwar darauf verwiesen, dass die Prüfungsformen in der Prüfungsordnung geregelt seien. Dies ist jedoch nicht durchgängig der Fall. Entsprechend ist das Spektrum der Prüfungsformen entweder in der Rahmenprüfungsordnung oder in der studienangewandten Prüfungsordnung zu definieren und zu beschreiben. Darüber hinaus wird festgestellt, dass Hausarbeiten (von der Hochschule als „Studienarbeiten“ bezeichnet) als Prüfungsform im Curriculum nicht vorgesehen und auch nicht in einer Ordnung beschrieben werden. Diesbezüglich empfehlen die Gutachtenden der Fachhochschule, diese Prüfungsform in eine Ordnung aufzunehmen und den Studierenden im Laufe des Studiums die Möglichkeit zu bieten, eine umfangreichere wissenschaftliche Hausarbeit zu erstellen, auch im Sinne einer Übung für die Abschlussarbeit. Darüber hinaus sind die Qualifikationsanforderungen an die Prüfenden (Masterniveau) in der Rahmenprüfungsordnung oder in der Prüfungsordnung zu definieren und zu regeln.

Die genehmigte Prüfungsordnung ist vorzulegen. Die Prüfungsordnung ist einer Rechtsprüfung zu unterziehen. Die Bestätigung der Rechtsprüfung der der Prüfungsordnung ist vorzulegen.

Nicht bestandene Prüfungen können gemäß Rahmenprüfungsordnung für Master-Studiengänge einmal wiederholt werden. Laut dieser Ordnung ist eine zweite Wiederholung der Modulprüfung zulässig, wenn zuvor die zugehörigen Studienleistungen des Moduls erneut erbracht wurden. Die Prüfungsdichte ist aus Sicht der Gruppe der Gutachtenden angemessen. Regelungen im Sinne des Nachteilsausgleichs für Studierende mit Behinderung oder chronischen Krankheiten sind in der Rahmenprüfungsordnung verankert.

Nach Auffassung der Gutachtenden sind die Anforderungen des Kriteriums teilweise erfüllt. Die Qualifikationsanforderungen an die Prüfenden sind in der Rahmenprüfungsordnung oder in der Prüfungsordnung zu definieren. Das Spektrum der Prüfungsformen ist entweder in der Rahmenprüfungsordnung oder in der studienangewandten Prüfungsordnung zu definieren und zu beschreiben. Die genehmigte Prüfungsordnung ist vorzulegen. Die Prüfungs-

ordnung ist einer Rechtsprüfung zu unterziehen. Die Bestätigung der Rechtsprüfung der Prüfungsordnung ist vorzulegen.

### **3.3.6 Studiengangbezogene Kooperationen**

Im konsekutiven Master-Studiengang „**Medizinpädagogik**“ am Standort Gera bestehen keine Kooperationen. Daher ist das Kriterium für den Studiengang nicht relevant.

### **3.3.7 Ausstattung**

Bezogen auf den zur Akkreditierung vorliegenden Master-Studiengang „Medizinpädagogik“ liegt eine förmliche Erklärung der Hochschulleitung über die Sicherung der räumlichen, apparativen und sächlichen Ausstattung vor.

Die SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera hat im April 2014 einen neuen Campus in der Nähe der Innenstadt von Gera bezogen. Der Umzug wurde erforderlich, weil im ehemaligen Hochschulgebäude, der Villa Hirsch in Gera, die für den Zuwachs an Studierenden notwendigen Räumlichkeiten nicht zur Verfügung standen (weitere ca. 400 Studierende studieren an externen Hochschulstandorten in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen). Das Heidelberger Bildungs- und Gesundheitsunternehmen Stiftung Rehabilitation Heidelberg (SRH), der Träger der Fachhochschule, hat das neue Hochschulgebäude, die ehemalige Bundesbankfiliale in Gera, 2013 erworben und umgebaut. Aus Sicht der Gutachtenden sind auf den ca. 2.400 Quadratmetern des dreigeschossigen Baus sehr gute Studien- und Arbeitsbedingungen für Studierende und Lehrende entstanden. Im Gebäude stehen 13 Seminarräume, ein großes Audimax sowie mehrere Arbeits- und Aufenthaltsräume für Studierende und Mitarbeitende zur Verfügung. Der neue Campus bietet – auch aus Sicht der Gutachtenden – ausreichend Platz, um das Wachstum der Fachhochschule fortsetzen zu können.

Neben der im Aufbau befindlichen Präsenzbibliothek in Gera, auf deren Literatur- und Zeitschriftenbestand in elektronischer Form auch von den Außenstellen zugegriffen und recherchiert werden kann, steht den Studierenden die Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena zur Nutzung zur Verfügung. Den Nutzungsbeitrag erhalten die Studierenden auf Antrag durch die SRH Fachhochschule erstattet. Damit ist nach Auffassung der Gutachtenden für die Studierenden die Verfügbarkeit von Literatur bzw. die Versorgung mit Literatur

in ausreichendem Maße sichergestellt. Gleichwohl wird empfohlen, den medialen Bestand der Präsenzbibliothek in Gera weiter auf- und auszubauen.

Die adäquate Durchführung des Studienganges ist nach Auffassung der Gutachtenden hinsichtlich der sächlichen und räumlichen Ausstattung in Gera gesichert.

Laut Vorgabe des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft sind in allen Studiengängen mindestens 50 Prozent der Lehre von Professorinnen und Professoren zu erbringen. Die SRH Fachhochschule für Gesundheit wird diese Vorgabe des Landeshochschulgesetzes nach Auskunft der Hochschulleitung in dem zu akkreditierenden Studiengang umsetzen. Gemäß den zur Verfügung stehenden Unterlagen werden in dem zu akkreditierenden Studiengang pro Studienjahr jeweils zwei Studienkohorten zugelassen. Pro Winter- und pro Sommersemester stehen jeweils 25-30 Studienplätze zur Verfügung. Die darauf aufbauende Berechnung des Lehrbedarfs in Stunden und die daraus abgeleitete Personalentwicklung im Sinne eines Aufwuchsplans war für die Gutachtenden nicht immer nachvollziehbar. In der diesbezüglichen Diskussion mit der Hochschulleitung zeigte sich, dass einzelne Berechnungen nochmals überprüft und angepasst werden müssen. Die Hochschule signalisierte, dass die Berechnungen auf Basis der zuvor genannten Rahmenbedingungen überprüft und ggf. korrigiert werden. Die überprüften Berechnungen werden nachgereicht. Ein darauf aufbauender Personalaufwuchsplan für den Studiengang bis zur Vollauslastung ist ebenfalls erforderlich und wird nachgereicht (bei neu einzustellenden Professuren mit Angabe der Denomination). Dabei sind auch die personellen Verflechtungen mit anderen Studiengängen zu berücksichtigen.

Die Gutachtenden weisen die Studiengangverantwortlichen darauf hin, dass sicherzustellen und zu regeln ist, dass die Lehrenden in Master-Studiengängen mindestens über einen Master-Abschluss verfügen.

Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung sind aus Sicht der Gutachtenden vorgesehen.

Nach Auffassung der Gutachtenden sind die Anforderungen des Kriteriums hinsichtlich der qualitativen und quantitativen personellen Ausstattung nur teilweise erfüllt. Nachzureichen sind bezogen auf den Master-Studiengang „Medizinpädagogik“ die Berechnungen des Lehrbedarfs. Darauf aufbauend ist

ein Personalaufwuchsplan bis zur Vollausslastung vorzulegen (bei neu einzustellenden Professuren mit Angabe der jeweiligen Denomination). Dabei sind auch die personellen Verflechtungen mit anderen Studiengängen zu berücksichtigen. Des Weiteren ist bezogen auf den Studiengang sicherzustellen und zu regeln, dass die Lehrenden mindestens über einen Master-Abschluss verfügen.

### **3.3.8 Transparenz und Dokumentation**

Alle relevanten Informationen zum konsekutiven Master-Studiengang „Medizinpädagogik“ (zum Studiengang, zum Studienverlauf, zu den Prüfungsanforderungen, zu den Zugangsvoraussetzungen sowie zu den Nachteilsausgleichsregelungen für Studierende mit Behinderung und chronischer Krankheit) sind dokumentiert und auf der Homepage der Hochschule veröffentlicht.

Nach Auffassung der Gutachtenden sind die Anforderungen des Kriteriums im Studiengang erfüllt.

### **3.3.9 Qualitätssicherung und Weiterentwicklung**

Die SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera verfügt über ein komplexes Qualitätssicherungskonzept, das im „Handbuch Qualitätsmanagement“ niedergelegt ist. In diesem Handbuch sind die Leitprinzipien, Strukturen und Verfahren des Qualitätsmanagementsystems in Studium, Lehre und Forschung dargestellt. Das Konzept zielt darauf ab, eine nachhaltige und systematische Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in den verschiedenen Qualitätsdimensionen einer Hochschule zu gewährleisten.

Die im Handbuch beschriebenen Maßnahmen der Qualitätssicherung werden auch auf den zur Akkreditierung anstehenden Master-Studiengang angewendet und die daraus resultierenden Ergebnisse zu deren Weiterentwicklung genutzt. Dies gilt auch für die Außenstellen, wobei die laut Auskunft vor Ort nicht einfach umzusetzende Koordination der Evaluationsmaßnahmen von Gera aus erfolgt.

Ziel der Beobachtung und Qualitätssicherung in dem zu akkreditierenden Studiengang ist auch die Relation von hauptamtlich und nebenamtlich Lehrenden sowie das Verhältnis der professoralen zur nichtprofessoralen Lehre, die laut den Vorgaben des Bundeslandes immer zugunsten der Ersteren ausfallen muss und von der Fachhochschule auch entsprechend umgesetzt wird (51%) (*siehe auch Kriterium 7*).

Alle Lehrveranstaltungen werden regelmäßig mindestens einmal pro Studienjahr von den Studierenden mittels eines standardisierten Fragebogens bewertet. Die Auswertung obliegt den jeweiligen Beauftragten für das Qualitätsmanagement. Die Ergebnisse werden den Studiengangleitungen zur Weitergabe an die Lehrenden übermittelt. Vorgesehen sind des Weiteren u.a. folgende Maßnahmen der Qualitätssicherung von Studium und Lehre in Verantwortung der Beauftragten für das Qualitätsmanagement: Workloaderhebungen, Feedbackbefragungen und Feedbackgespräche zum Studium, Evaluation der Studieneingangsphase sowie Absolventenbefragungen und Verbleibstudien.

Seit April 2012 verfügt die Fachhochschule über einen Qualitätslenkungskreis (QLK), dem Vertreterinnen und Vertreter aller Interessengruppen der Fachhochschule angehören. Dieser tagt einmal monatlich unter der Leitung der Qualitätsbeauftragten. Aufgabe des QLK ist es, in Absprache mit dem Präsidium hochschulische Prozesse effizient zu definieren und regelmäßig zu prüfen und zu evaluieren. Dies wird von den Gutachtenden positiv zur Kenntnis genommen.

Nach Auffassung der Gutachtenden sind die Anforderungen des Kriteriums erfüllt.

### **3.3.10 Studiengänge mit besonderem Profilanpruch**

Der konsekutive Master-Studiengang „Medizinpädagogik“ ist als ein auf fünf Semester Regelstudienzeit angelegtes (berufsbegleitendes) Teilzeitstudium konzipiert, in dem insgesamt 120 ECTS-Punkte nach dem European Credit Transfer System vergeben werden. Mit Blick auf eine mögliche Berufstätigkeit der Studierenden hat die Fachhochschule ein Studienmodell mit geblockten Präsenzzeiten vorgesehen, um eine realistische Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie zu gewährleisten. Die Studierenden werden bereits bei ihrer Bewerbung sowie im Informations- und Aufnahmegespräch auf den Workload des Studiengangs hingewiesen und beraten. Auch empfiehlt die Fachhochschule den Studierenden eine Berufstätigkeit von max. 50% der Normalarbeitszeit während des Studiums, um die Studierbarkeit zu gewährleisten. Sie überlässt diese Entscheidung jedoch der Freiheit des einzelnen Studierenden.

Nach Auffassung der Gutachtenden sind die Anforderungen des Kriteriums erfüllt.

### **3.3.11 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit**

Die SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera verfügt über ein Leitbild. In diesem wird zum Ausdruck gebracht, dass sie Wert legt auf Mitarbeitende und Studierende, die sich als freiheitsbewusste, eigenständige Persönlichkeiten verstehen und mit Zivilcourage für die Wahrung und Verteidigung der bürgerlichen Freiheiten und Grundrechte eintreten, die immer auch die Freiheit der anderen achtet. Darüber hinaus wird u.a. auf die Selbstbestimmung sowie die Förderung der Eigenverantwortlichkeit in sozialer Bindung Wert gelegt. Die Fachhochschule zeigt sich zudem offen für Mitarbeitende und Studierende ungeachtet ihrer ethnischen, religiösen und sozialen Herkunft.

Zur Förderung der Geschlechtergerechtigkeit wurde die Position einer Gleichstellungsbeauftragten geschaffen und besetzt. Darüber hinaus wurde eine Informationsbroschüre bzw. eine Gleichstellungsförderrichtlinie zum Thema Gender erstellt.

Für die Umsetzung des Inklusionsgedankens wurden Integrationsrichtlinien erarbeitet. Studierende mit Behinderung oder chronischer Krankheit werden gemäß den Integrationsrichtlinien unabhängig von gesundheitlichen Einschränkungen gleichberechtigt behandelt. Des Weiteren wurden in der Rahmenprüfungsordnung für Master-Studiengänge prüfungsrelevante Regelungen zum Nachteilsausgleich getroffen. Eine Inklusionsbeauftragte steht den Studierenden als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Das Gebäude der Fachhochschule ist behindertengerecht ausgestattet und verfügt über einen barrierefreien Zugang.

Aus Sicht der Gruppe der Gutachtenden werden die Konzepte der Hochschule zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen in dem zu akkreditierenden Studiengang umgesetzt.

Nach Auffassung der Gutachtenden sind die Anforderungen des Kriteriums im Studiengang erfüllt.

### **3.4 Zusammenfassende Bewertung**

Die Vor-Ort-Begutachtung des konsekutiven Master-Studiengangs „Medizinpädagogik“ (Standort Gera) an der SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera



fand in einer guten Atmosphäre statt. Die Gespräche vor Ort waren sachlich, offen, konstruktiv und von einem wertschätzenden Umgang geprägt.

Aus Sicht der Gutachtenden ist der konsekutive Master-Studiengang „Medizinpädagogik“ ein curricular stimmiges, konsequent an den Bachelor-Studiengang „Medizinpädagogik“ der SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera anschließendes Studienmodell. Um den Absolvierenden in dem derzeit sehr unübersichtlichen Feld der hochschulischen Qualifizierungen sowie der diesbezüglichen Qualifizieranforderungen der einzelnen Bundesländer für das Lehramt an berufsbildenden Schulen angemessene Berufschancen zu bieten, wurde der Studiengang an der Struktur von Lehramtsstudiengängen sowie an den Empfehlungen der Kultusministerkonferenz für Lehramtsstudiengänge orientiert. Der Studiengang ist jedoch kein den universitären Lehramtsstudiengängen gleichgestellter Studiengang. Laut überzeugender Auskunft vor Ort werden Studieninteressenten in den Aufnahmegesprächen, auf der Homepage und in Infobroschüren vor Studienbeginn darauf hingewiesen, dass die Einstellung von Lehrkräften durch die länderspezifischen Einstellungsanforderungen bestimmt werden. Eine Anerkennung des Master-Abschlusses „Medizinpädagogik“ als Erstes Staatsexamen und der Zugang zum Vorbereitungsdienst (Referendariat) kann laut Thüringer Lehrerbildungsgesetzes jedoch durch einen „Gleichstellungsantrag“ erreicht werden. Diesen können Studierende stellen, die das im Gesetz definierte Studienmodell durchlaufen haben (z.B. Studierende, die den BA- und MA-Abschluss in Gera erwerben).

Zusammenfassend kommen die Gutachtenden zu dem Ergebnis, der Akkreditierungskommission der AHPGS die Akkreditierung des konsekutiven Master-Studiengangs „**Medizinpädagogik**“ zu empfehlen.

Zur Erfüllung der „Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen“ gemäß den „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 08.12.2009 i.d.F. vom 20.02.2013; Drs. AR 20/2013) empfehlen die Gutachtenden der Akkreditierungskommission der AHPGS folgende Auflagen auszusprechen:

- Nachzureichen ist eine aktuelle Berechnung des Lehrbedarfs bis zur Vollauslastung des Studiengangs (mindestens 50% professorale Lehre). Darauf aufbauend ist ein Personalaufwuchsplan bis zur Vollausslastung vorzulegen (bei neu einzustellenden Professorinnen bzw. Professoren mit Angabe der

jeweiligen Denomination). Dabei sind auch die personellen Verflechtungen mit anderen Studiengängen zu berücksichtigen.

- Das Spektrum der Prüfungsformen und Prüfungsleistungen ist in der Rahmenprüfungsordnung oder in der Prüfungsordnung zu definieren und zu beschreiben.
- Die Qualifikationsanforderungen an die Prüfenden sind in der Rahmenprüfungsordnung oder in der Prüfungsordnung zu definieren.
- Die genehmigte Prüfungsordnung ist vorzulegen. Die Prüfungsordnung ist einer Rechtsprüfung zu unterziehen. Die Bestätigung der Rechtsprüfung der der Prüfungsordnung ist vorzulegen.
- Der Workload des Abschlussmoduls (20 CP) ist auf Masterniveau neu zu konzipieren. Insbesondere die für das Modul angegebenen Präsenzzeiten von 100 Stunden sind an die Prüfungsform „Kolloquium“ und die Begleitveranstaltung zur Masterthesis anzupassen.
- Es ist sicherzustellen und zu regeln, dass die Lehrenden in einem Master-Studiengang mindestens über einen Master-Abschluss verfügen.

Nach Ansicht der Gutachtenden sind die aufgezeigten Mängel (Auflagen) voraussichtlich innerhalb von neun Monaten behebbar.

Zur weiteren Entwicklung und Verbesserung des Studiengangskonzepts sowie der Studienbedingungen empfehlen die Gutachtenden Folgendes:

- Der Medienbestand (auch elektronische Medien) der Präsenzbibliothek sollte weiter ausgebaut werden.
- Im Laufe des Studiums sollten die Studierenden (im Sinne der Vorbereitung der Abschlussarbeit) die Möglichkeit erhalten, eine umfangreichere wissenschaftliche Hausarbeit zu erstellen.
- Die Internationalität des Studiengangs sollte verstärkt werden.
- Die offiziellen Dokumente sollten geprüft und ggf. redaktionell dahingehend überarbeitet werden, dass sie identische Angaben (z.B. Modulhandbuch und Ordnungen) bzw. vollständige Angaben enthalten (z.B. Zeugnisse).
- Im Rahmen der Zulassung und des Studiums ist sicherzustellen, dass die Kompetenz zur Erstellung einer Masterthesis erworben wird.
- Lehrproben sollten in den entsprechenden Modulen ausgewiesen werden.

## **4 Beschluss der Akkreditierungskommission**

### **Beschlussfassung der Akkreditierungskommission vom 10. Dezember 2015**

Beschlussfassung vom 10.12.2015 auf Grundlage der Antragsunterlagen und des Bewertungsberichts inklusive Gutachten der Vor-Ort-Begutachtung, die am 22.09.2015 stattfand.

Die Akkreditierungskommission der AHPGS diskutiert die Verfahrensunterlagen und das Votum der Gutachtergruppe.

Der Workload des Abschlussmoduls hält die Akkreditierungskommission für nachvollziehbar dargestellt. Von einer entsprechenden Auflage wird daher abgesehen.

Die Akkreditierungskommission hält es im Sinne der Transparenz für erforderlich, die Studierenden über ihre beruflichen Berechtigungen mit dem Abschluss des Master-Studiengangs zu informieren und spricht diesbezüglich ergänzend zum gutachterlichen Votum eine Auflage aus.

Die Akkreditierungskommission fasst folgenden Beschluss:

Akkreditiert wird der in Teilzeit angebotene konsekutive Master-Studiengang „Medizinpädagogik“, der mit dem Hochschulgrad „Master of Arts“ (M.A.) abgeschlossen wird. Der erstmals zum Wintersemester 2015/2016 angebotene Studiengang umfasst 120 Credit Points (CP) nach dem ECTS (European Credit Transfer System) und sieht eine Regelstudienzeit von fünf Semestern vor.

Die Akkreditierung erfolgt für die Dauer von fünf Jahren und endet gemäß Ziff. 3.2.1 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Drs. AR 20/2013 i. d. F. vom 20.02.2013) am 30.09.2021.

Für den konsekutiven Master-Studiengang werden folgende Auflagen ausgesprochen:

1. Das Spektrum der Prüfungsformen und Prüfungsleistungen ist in einer Ordnung zu definieren und zu beschreiben. (Kriterium 2.5)
2. Die Qualifikationsanforderungen an die Prüfenden sind darzulegen. (Kriterium 2.5)

3. Die Prüfungsordnung ist nach der Genehmigung einzureichen. Die Prüfungsordnung ist einer Rechtsprüfung zu unterziehen. (Kriterium 2.5)
4. Es ist sicherzustellen, dass die Lehrenden im Master-Studiengang mindestens über einen Master-Abschluss verfügen. (Kriterium 2.7)
5. Es ist eine aktuelle Berechnung des Lehrbedarfs bis zur Vollausslastung des Studiengangs unter Berücksichtigung der landesrechtlichen Vorgaben einzureichen. Dabei sind auch die personellen Verflechtungen mit anderen Studiengängen zu berücksichtigen. Zudem ist ein Personalaufwuchsplan bis zur Vollausslastung unter Angabe der jeweiligen Denomination vorzulegen. (Kriterium 2.7)
6. Die Studieninteressierten und Studierenden sind darüber zu informieren, zu welchen beruflichen Berechtigungen das Absolvieren des Studiengangs führt und, dass eine Lehrtätigkeit im Gesundheitswesen in Thüringen möglich ist. (Kriterium 2.8)

Rechtsgrundlage der Auflagenerteilung sind die „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Drs. AR 20/2013 i. d. F. vom 20.02.2013).

Die Umsetzung der Auflagen muss gemäß Ziff. 3.1.2 bis zum 10.09.2016 erfolgt und entsprechend nachgewiesen sein.

Gemäß Ziff. 3.5.2 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Drs. AR 20/2013 i. d. F. vom 20.02.2013) wird die Hochschule darauf hingewiesen, dass der mangelnde Nachweis der Auflagenbefreiung zum Widerruf der Akkreditierung führen kann.

Die Akkreditierungskommission unterstützt darüber hinaus die im Gutachten formulierten Empfehlungen.